

L. Was thut aber das Thier, wenn es hungrig ist, eben sowohl als der Mensch?

Sch. Es ißt.

L. Was nöthigt denn das Thier zum Essen?

Sch. Der Hunger.

L. Wenn das Thier ißt, trinkt, oder schläft, dann sagt man von ihm: es folgt seinen Naturtrieben. Es ist so eingerichtet, daß es essen, trinken, schlafen muß. Es wird gleichsam zum Essen und Trinken getrieben. Wenn der Mensch ißt und trinkt, wem folgt er auch da, so wie die Thiere?

Sch. Seinen Naturtrieben.

L. Wenn das Thier satt ist, was thut es da?

Sch. Es hört auf zu essen.

L. Denkt das Thier etwa: Nun bin ich satt, nun will ich aufhören zu essen?

Sch. Nein.

L. Warum kann es nicht so denken?

Sch. Weil es keine Vernunft hat.

L. Wodurch wird auch das Thier gleichsam getrieben, wenn es aufhört zu essen?

Sch. Durch seine Triebe.

L. Wem folgt also auch das Thier, wenn es aufhört zu essen?

Sch. Seinen Trieben.

L. Wer kann aber denken: nun bin ich satt, nun will ich aufhören zu essen?

Sch. Die Menschen.

L. Wie kannst du also auch denken, wenn du satt bist?

Sch. Nun bin ich satt, nun will ich aufhören zu essen.